

## „Lass mal, jetzt ist hier Polen!“

Michael Majerski über seinen Film „Oberschlesien – kołocz na droga“

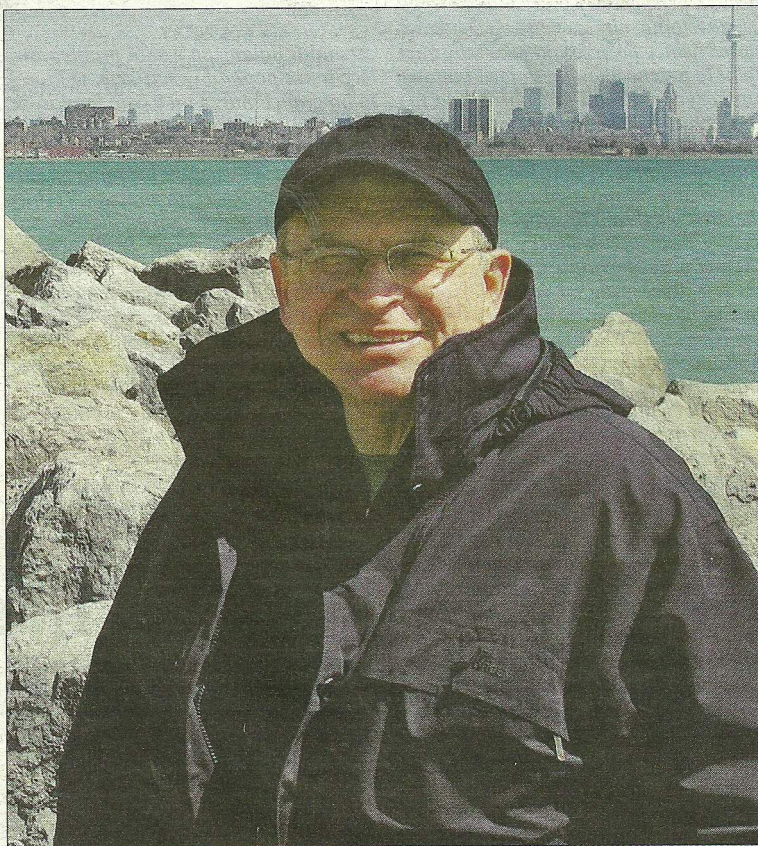
Der Filmemacher Michael Majerski aus Berlin hat mit dem im vergangenen Jahr erschienenen Film „Oberschlesien – kołocz na droga“ (Streuselkuchen von zu Hause) für heftige Debatten gesorgt. Till Scholtz-Knobloch befragte ihn, wieso ein Dokumentarfilm so starke Emotionen auslöst.

**Herr Majerski, Schlesien ist in Deutschland heute eher unbekannt. Nach den Filmen „Meines Vaters Haus“ und „Meiner Mutter Land – ich war eine Deutsche“ beschäftigen Sie sich ganz unmittelbar mit der Sicht der Oberschlesier auf Schlesien heute. Wie sind die Reaktionen?**

Mich wundern die Reaktionen. Obwohl der Film relativ unbekannt ist, sind die Säle voll, die Leute stehen vor dem Kino auf der Straße um ihn zu sehen, und es entsteht eine sehr emotionelle Diskussion danach. Ich frage mich: Was ist denn hier los? Bei so einem doch einfachen Film, der eigentlich nur – wenn auch selektiv – über Dinge berichtet, die eigentlich bekannt sein sollten. Genau das ist oft nicht der Fall. Es gibt Leute – auch Ältere – die in der Schule oder von den Eltern nichts über die deutsche Vergangenheit dieses Landes gelernt haben, weil es ein Tabuthema nach dem Krieg war. Das war auch bei mir der Fall. Meine Eltern haben mir auch nicht auf Fragen geantwortet, sie sagten immer: „Nun lass es mal, es ist vorbei, jetzt ist hier Polen!“

**Haben Sie eine Idee, wieso so viele Oberschlesier sich so distanziert zur eigenen Geschichte stellen?**

Diese Haltung kann ich sehr gut verstehen, sie war einst auch meine Haltung und vielleicht ist sie es noch...? (überlegt). Ich bin in Oberschlesien aufgewachsen und 1972 ganz bewusst weggegangen und ich habe mir gesagt: „Ich komme nie wieder hierher“. Jetzt aber, nach so vielen Jahren, habe ich mich auf meine Vergangenheit besonnen. Meine Eltern leben nicht mehr und ich konnte ihnen nun keine Fragen mehr über Schlesiens Geschichte stellen. Deswegen dachte ich, dass ich einen Film über Menschen mache, die mich selber interessieren. So, als ob die Leute vor der Kamera meine Eltern wären. Je tiefer man in den Wald geht, umso mehr Bäume stehen vor einem. Die Geschichte hat sich für mich verkom-



Ein Filmemacher kommt viel in der Welt herum. Michael Majerski in Toronto (Kanada)

Foto: privat

**Michael Majerski: „Je tiefer man in den Wald geht, umso mehr Bäume stehen vor einem“.**

pliziert, weil ich auf eine unglaublich reiche Geschichte gestoßen bin. Setzt man die komplizierte Politik dazu, wird es noch komplizierter.

**Der Film ist also in erster Linie für Sie selbst gedacht?**

Ja, aber es ist eine normale Situation, denn man macht entweder Handwerk fürs kommerzielle Fernsehen oder man macht Filme als Künstler. Filme machen ist mein Beruf und die letzten drei Filme sind eigentlich meine drei Filme, die ohne Auftrag entstanden sind.

**War das Publikum ein ausschließlich oberschlesisches oder gab es auch pol-**

**nische Zuschauer, die auf verschlossene Seelenwelten stießen?**

Im Publikum sah ich meistens die alten Autochthonen. Die Polen interessieren sich herzlich wenig dafür, und von den wenigen, die da waren, sind einige raus gegangen – auch mit Türknallen. Die Geschichte, die im Film gezeigt wird, steht zwischen Deutschland und Polen und passt weder Polen, aber auch nicht den Deutschen. Die Reaktionen aus Reihen der Deutschen Minderheit oder in Deutschland sind eher nicht positiv. Der Vorwurf ist – was ich auch verstehen kann – da kämen keine Polen und keine Deutschen zu Wort bzw. solche, die man so identifiziert. Viele Deutsche, die ich gerne interviewt hätte, konnten kein Deutsch, zumindest kein brauchbares – ich wollte aber niemanden lächerlich machen. Ich werde in meinem nächsten Film versuchen, zu erklären, warum sie kein perfektes Deutsch sprechen. Ich möchte gerne Spuren deutschsprachiger

Kultur zeigen und fragen, ob die deutsche Sprache hier Zukunft hat.

**Wollen Sie in Europa zeigen, dass dies ein Land voller unverarbeiteter Spannungen ist oder wollen Sie eher den Leuten hier helfen, die eigene Vergangenheit besser zu verstehen?**

Auf eine ganz komische Weise verstehen den Film alle. Man ist mir dankbar, dass man endlich von Schlesien etwas erfährt, worüber man nichts wusste. In Deutschland wie in Europa. Und interessanterweise trifft genau das auch auf viele hiesige Schlesier vor allem in der jungen Generation zu.

**Sie haben als Filmemacher bereits mit Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen gesprochen. Können Sie eine spezielle oberschlesische Charakteristik ausmachen?**

Meine drei Filme ähneln sich. Es geht um Menschen, die zwischen zwei Kulturen leben, meistens in Polen, und wenn sie in Deutschland leben, sind sie tief in der Kultur hier verwurzelt. Mir ist eben besonders aufgefallen, dass die Menschen bei persönlichen Betrachtungen noch sehr viel Angst haben. Viele wollen über Politik nicht reden.

**Ist es eher Angst oder Scham, weil man sich als Mensch zweiter Klasse stigmatisiert gefühlt hat? Oder ist es ein Artikulationsproblem?**

Ich rede über Oberschlesier, die polnisch gesprochen haben und sagten, sie wären Deutsche, was ich zu akzeptieren hatte. Aber zu diesen Themen sprachen alle komplett polnisch. Viele sagten, sie würden von Nachbarn verachtet, wenn sie ihre deutsche Zugehörigkeit preisgeben würden. Viele Oberschlesier sind weder in der deutschen Sprache noch in der polnischen richtig zu Hause, sie haben ihren Dialekt. Dann ist es wohl doch eher Scham als Angst, denn man muss doch keine Angst mehr vor Repressalien haben. (Majerski überlegt lange) Moment... Es war für mich immer gut die Menschen von Anfang an Deutsch anzusprechen. Sie wussten dann, dass ich aus Deutschland komme und hatten weniger Hemmungen zu erzählen. Für sie war es sogar ganz wichtig zu wissen, dass ihre Geschichte nicht in Schlesien oder in Pommern bleibt. Vor allem bei den wenigen versprengt lebenden Deutschen in Pommern war es ganz wichtig, dass wir nur Deutsch kommunizierten.

Fortsetzung auf S. 3

Werbung / Reklama



**Holowanie aut przez całą dobę Abschleppdienst Tag und Nacht**

**Tel. alarmowy A4 +48 602 369 462. Alarmhandy A4 +48 602 369 462.**

**Centrum pomocy drogowej, serwis 24h na całym odcinku autostrady A4.**

